

KÖNIGS



ERLÄUTERUNGEN

und Materialien

C. Bange Verlag

Stefan Zweig

Schachnovelle



Vorwort	5
1. Stefan Zweig: Leben und Werk	7
1.1 Biografie	7
1.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund	21
1.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken	29
2. Textanalyse und -interpretation	34
2.1 Entstehung und Quellen	34
2.2 Inhaltsangabe	39
2.3 Aufbau	49
2.3.1 Zeitstufen	49
2.3.2 Kommentar	49
2.3.3 Zur Gattung	51
2.4 Personenkonstellation und Charakteristiken	54
2.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen	60
2.6 Stil und Sprache	66
2.7 Interpretationsansätze	70
3. Themen und Aufgaben	77
4. Rezeptionsgeschichte	81
5. Materialien	85
Literatur	89

Vorwort

Mit der *Schachnovelle*, deren Publikumswirksamkeit von Stefan Zweig zunächst nicht sehr hoch eingeschätzt wurde, hat der Autor ein Werk geschaffen, das immer wieder mit dem Prädikat „Meisternovelle“ ausgezeichnet worden ist.

In der *Schachnovelle* begegnet dem Leser das Unmenschliche als *Einseitigkeit*, als ungeheuerliche Konzentration auf *eine* Sache, auf *einen* Gedanken, auf *eine* Tätigkeit. Hinter dem Schachautomaten vermag der Leser das System faschistischer Gewaltpraxis zu erkennen, das kulturfeindlich und kulturfern den Autor Zweig seiner europäischen Heimat beraubt und ihm den Lebensmut genommen hat.

Was mit Blick auf die Entstehung der Novelle als Kritik an der ideologischen Borniertheit des Faschismus verstanden worden ist, lässt sich in aktualisierender Lesart als Warnung vor der kybernetischen Technologie verstehen, die auf dem Weg ist, den Menschen elektronischen Steuerungsmechanismen zu unterwerfen und ihn aus der Mitte des Lebens zu verdrängen. Die Darstellung menschlichen Unterliegens in der Novelle sollte zum Anlass genommen werden, über die Stellung und die Aufgabe des Menschen in der Gesellschaft und in der Welt nachzudenken.

Es handelt sich insgesamt um ein Kunstwerk, das beispielhaft für die Erfüllung der Novellenstruktur mit ihren besonderen Merkmalen steht. Obwohl sich die Novelle durch ihre hohe literarische Qualität auszeichnet, stellt sie doch ein Werk dar,

- das man verstehen kann, ohne viel über die Geschichte seiner Entstehung zu wissen,
- dessen klare Struktur pointiert auf die unerhörte Begebenheit zuläuft,

- dessen zentrales Dingsymbol (das Schachspiel) in seiner Tragweite erkannt werden kann, ohne dass der Leser selbst dieses Spiel beherrscht,
- das mehrschichtige, symbolische Erzählen exemplarisch vorstellt und einsichtig macht.

In den Hauptpersonen begegnen zwei gegensätzliche Typen, in deren Verhalten beim Aufeinandertreffen im Schachspiel sich typisch menschliche und zeitgeschichtliche Erfahrungen spiegeln. Die *Schachnovelle* stellt insofern ein Beispiel für die Erkenntnis dar,

- zu welcher Bestialität und Brutalität Menschen fähig sind, die sich monomanisch einer ideologischen oder politischen Idee verschreiben,
- dass jede Form von Intoleranz menschenunwürdig ist,
- dass Humanität häufig der Brutalität anderer und deren Durchsetzungskraft unterliegt,
- dass Hunger nach geistiger Nahrung dem physischen Hunger in nichts nachsteht, weil er den Intellekt des Menschen, eben das, was ihn zum Menschen macht, vernichtet,
- dass alle Einseitigkeit inhuman und dem Menschen unangemessen ist, weil sich der Mensch dadurch selbst beschneidet.

Textgrundlage der Erläuterung ist folgende Ausgabe: Stefan Zweig: *Schachnovelle*. Fischer Taschenbuch Verlag. Frankfurt a. M., 47. Auflage 2000. Der Text folgt dem Originaltyposkript. Seitenangaben als Zitatbelege aus diesem Werk schließen sich in Klammern unmittelbar an das Zitat an.

1. Stefan Zweig: Leben und Werk

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
28. November 1881	Wien	Stefan Zweig wird als zweiter Sohn des Ehepaars Zweig in Wien geboren. Seine Eltern gehören dem liberalen jüdischen Großbürgertum Wiens an.	
1887– 1892	Wien	Stefan Zweig besucht die Volksschule in der Werdertorgasse.	6–11
1892– 1900	Wien	Besuch des Maximiliangymnasiums im 9. Bezirk. Er hat dort vor allem alte Sprachen, Geometrie und Physik erlernt, während ihm das, was ihm wissenschaftlich erschien, Französisch, Englisch, Italienisch, Musik, in zusätzlichen Privatstunden beigebracht wurde.	11–19
Herbst 1900	Wien	Anschließend an eine erste Bildungsreise nach Frankreich nach dem Abitur schreibt er sich als Student für Philosophie und Literaturwissenschaft an der Universität Wien ein. Im Studium ging es ihm vor allem um die Beschäftigung mit der zeitgenös-	19

1.1 Biografie

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1901	Wien	sischen Literatur. Zweig blieb zeitlebens Schönegeist und Ästhet. Erste Buchveröffentlichung seiner Gedichte unter dem Titel <i>Silberne Saiten</i> im Verlag Schuster & Löffler. Diese Veröffentlichung zog weitere in bekannten Journalen nach sich.	20
1902	Wien	Beginn der Mitarbeit an der <i>Neuen Freien Presse</i> .	21
1902	Wien	Übertragung und Herausgabe der besten Gedichte des französischen Lyrikers Paul Verlaine, um die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu schulen.	21
Sommer 1902	Brüssel u. a. Orte	Bekanntschaft mit dem belgischen Lyriker Emile Verhaeren. Zweig machte dessen Werke in Deutschland bekannt.	21
1902/ 1903	Berlin	Zweig schreibt sich für ein Semester an der Universität Berlin ein. Begegnung mit Kollegen der „neuen“ Literatur im Literatenkreis „Die Kommenden“, einem Sammelbecken von Künstlern und Intellektuellen.	22
1904	Wien	Studienabschluss mit einer Doktorarbeit in Philosophie.	23

Jahr	Ort	Ereignis	Alter
1904	Paris und London	Bekannschaft mit dem Lyriker Rainer Maria Rilke und dem Bildhauer Auguste Rodin in Paris. In London bleiben ihm Kontakte zu Künstlerkreisen versagt. Er nutzt die Zeit, um im Britischen Museum für zukünftige Arbeiten zu recherchieren.	23
1905		Monografie zu Paul Verlaine (1844–1896), dem französischen Dichter und Mitbegründer des Impressionismus.	24
1905	Spanien, Algier	Reise nach Spanien und Nordafrika	24
1906	England	Viermonatiger Englandaufenthalt. Zweig überträgt <i>Die visionäre Kunstphilosophie des William Blake</i> in die deutsche Sprache. In Leipzig (im neu gegründeten Insel-Verlag) erscheint der Gedichtband <i>Die frühen Kränze</i> , eine Sammlung, von der Zweig sich später distanzierte.	25
1907	Wien	Zweig bezieht seine erste Wohnung in Wien in der Kochgasse 8. Er beginnt mit der Sammlung von Autographen, die er später zu einer einmaligen Handschriftensammlung von Arbeits-	26